

## Nachrichten

Freitagstreffen  
mit A-Cappella-Konzert

**Radolfzell** Unter dem Motto „Endlich Freitag“ lädt die evangelische Kirchengemeinde Radolfzell schon seit einiger Zeit einmal im Monat auf dem Kirchplatz und in den Räumen der Christuskirche in der Brühlstraße 3 zu einem Treffen ein. Dabei können Menschen aus der Nachbarschaft oder aus ganz Radolfzell sich treffen, etwas trinken, miteinander sprechen und die Woche ausklingen lassen. Zur Nacht enden die Treffen mit einem kleinen musikalischen Impuls und einem Segen. Der nächste Termin ist am Freitag, 17. April, los geht es um 18.30 Uhr. Dabei gibt das Gesangsquartett Zell-A-Capella ein kleines Konzert, je nach Wetterlage auf dem Kirchplatz oder in der Christuskirche.

Bürger erarbeiten  
eine Tanzperformance

**Radolfzell** Bei der Zeller Kultur in der Fürstenbergstraße 7a findet am Freitag, 17. April, ab 19.30 Uhr eine Tanzperformance statt. Laut der Ankündigung geht diese der Frage nach, was bleibt, wenn man den Menschen nicht darminnt, wieviel geleistet wird oder wie produktiv eine Person ist. Dieser Frage seien 14 Bürgerinnen und Bürger drei Monate lang gemeinsam nachgegangen - mit ihren Erfahrungen, Geschichten und Körpern. Die Tanzperformance sei nun das Ergebnis dieses Projekts. Unterstützt wurde es durch die Demokratieförderung der Stadt Radolfzell. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Seminar zum Umgang mit  
Sterben, Tod und Trauer

**Radolfzell** Bei einem Mutmach-Seminar, das am Freitag, 17. April, ab 16 Uhr im Gemeindesaal St. Meinrad stattfindet, soll an Teilnehmer Wissen vermittelt, Unsicherheiten abgebaut und der Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer enttabuisiert werden. Wie es in der Ankündigung heißt, soll das Seminar Mut machen, sich mit dem Lebensende auseinanderzusetzen und vermitteln, dass Begleitung auch ohne professionelles Wissen möglich ist. Die Veranstaltung endet um 19 Uhr, die Teilnahme ist laut der Ankündigung kostenlos.

Autor Claus Caspers  
liest aus seinem Buch

**Radolfzell** Der Autor Claus Caspers liest am Freitag, 17. April, im alten Kloster in der Obertorstraße 10 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr aus seinem Buch „Geistiges statt materielles Wachstum“. Wie es in der Ankündigung heißt, habe sich unsere Kultur materiell viel stärker entwickelt als geistig - Folgen seien globale Krisenherde und die Eskalation von Gewalt. Bei der Lesung soll es um Gründe für die Entwicklung und Möglichkeiten für die Zukunft gehen. Der Eintritt ist kostenlos.

## Junge Menschen sammeln anderes

- Auktionshaus besteht seit 40 Jahren in Radolfzell
- Jährlich werden tausende Objekte versteigert
- Darunter auch Kuriositäten und Überraschungen



VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

**Radolfzell** Die braune Schale, die Udo Geble aus der Vitrine holt, sieht nicht gerade wertvoll aus. Sie ist zwar ganz hübsch verziert, sieht auch entsprechend alt aus, hängt aber an einer einfachen Metallkette, die keinen sonderlich hochwertigen Eindruck macht. Doch hier zeigt sich die Faszination und die Besonderheit, wenn man wie Geble und seine Tochter Florin Kögel in einem Auktionshaus arbeitet: Der angesetzte Startpreis für Interessenten lag bei 70 Euro. Aktuelles Gebot auf die braune Schale: 1800 Euro. Und dabei wird es garantiert nicht bleiben.

Bei dem Objekt handelt es sich um eine Bettelschale, hergestellt aus einer aufwendig bearbeiteten, seltenen Kokosnuss-Art. Diese ist ein Symbol der Bescheidenheit und Demut der Mystiker, sogenannter Derwische, Angehörige des islamischen Sufi-Ordens. „Islamische Kunst hat einen sehr großen Interessentenkreis aktuell“, erklärt Auktionator Udo Geble. Dass diese Schale bereits lange vor der eigentlichen Auktion auf solches Interesse stößt, überrascht ihn dennoch etwas.

Zweimal im Jahr kommen bei Geble und seiner Tochter rund 1200 Stücke unter den Hammer. Die nächste Auktion findet am 18. April statt. Neben der Bettelschale finden sich im Katalog Möbelstücke, seltenes Porzellan, Münzen, Gemälde, Schmuck, Uhren oder auch eine vom Autor selbst signierte Ausgabe eines Buches von Michael Gorbatschow - Startgebot 100 Euro. Spezialisiert ist das Auktionshaus auf Malerei und Skulpturen vom 15. bis ins 20. Jahrhundert sowie Porzellan und Glas aus dem 18. bis 20. Jahrhundert.

„Ich bin für die neueren Stücke zuständig, meine Tochter hat in Florenz Kunstgeschichte studiert und kennt sich mit den älteren Sachen aus“, erklärt Geble. Seit 40 Jahren gibt es das Auktionshaus in der Schützenstraße mittlerweile, seit 50 Jahren ist Geble selbst als Auktionator tätig. Seine Expertise hat er sich über all die Jahre selbst erarbeitet.

Auch wenn Udo Geble bereits tausende Stücke versteigert hat, an manche erinnert er sich noch sehr gut. Vor allem an das bislang teuerste Gemälde, welches in Radolfzell einen neuen Besitzer gefunden hat. Konkret ging es um das Werk eines italienischen Meisters, Nachfolger des berühmten Caravaggio. Das Interesse an dem Bild war groß, es kamen rund 60 Bieter, manche aus Italien und London. Heute kann über das Internet bequem aus aller Welt an einer Auktion mitgeboten werden. Dafür muss man sich bei einem der Anbieter anmelden und verifizieren lassen. Auch das Auktionshaus überprüft die Bieter noch einmal. Doch noch vor einigen Jahren musste man selbst anreisen oder über das Telefon sein Gebot abgeben.

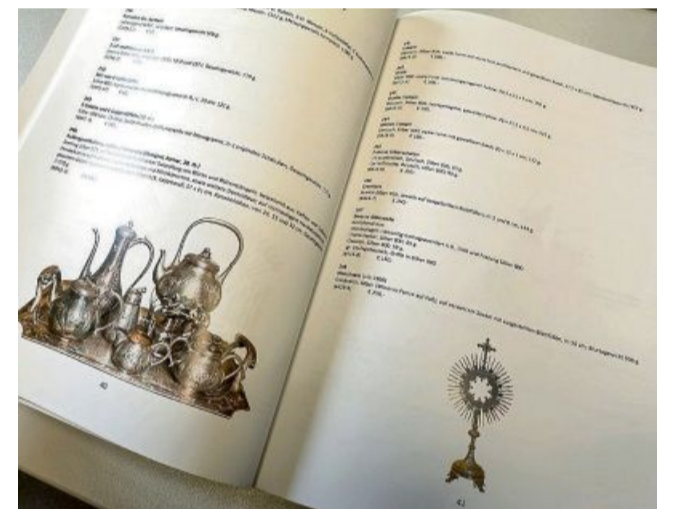
Für den italienischen Meister wurden letztlich 750.000 Euro bezahlt. Eine Rekordsumme für das Radolfzeller Aukti-



Hier kommen wertvolle Antiquitäten und Sammlerstücke unter den Hammer: Udo Geble und seine Tochter Florin Kögel in den Räumen ihres Auktionshauses in der Radolfzeller Schützenstraße. FOTO: ANNA-MARIA SCHNEIDER



Die Bettelschale des islamischen Sufi-Ordens ist eines der außergewöhnlichen Stücke der kommenden Auktion im Auktionshaus Geble in Radolfzell. Schon vor dem Auktionstermin wurde im Internet auf dieses Stück geboten. FOTO: ANNA-MARIA SCHNEIDER



Im Katalog zur nächsten Auktion ist aufgelistet, was zum Verkauf steht - darunter findet sich auch so manch kurioser Gegenstand, etwa eine Monstranz - also ein kirchliches Schaugefäß, in der eine Hostie aufbewahrt werden kann. FOTO: LAURA MARINOVIC

## Das Auktionshaus

In einem Auktionshaus werden im Namen Dritter wertvolle Antiquitäten, Kunstgegenstände, Schmuck oder andere Wertgegenstände öffentlich versteigert. In Auktionshäusern wird auch der Wert eines Gegenstandes bestimmt oder bewertet. Das Auktionshaus erstellt auch einen Katalog aller zu versteigernden Gegenstände samt

Startgebot. Der Verkäufer, also der eigentliche Besitzer der Objekte, zahlt an das Auktionshaus eine Provision für den Verkauf. Erhält man den Zuschlag bei einer Auktion, entspricht das rechtlich einem bindenden Kaufvertrag. Nachdem man als Höchstbietender den Zuschlag bekommen hat, kann man von dem Kauf auch nicht mehr zurücktreten. Kann man dann das versteigerte Objekt nicht bezahlen, stellt dies einen Vertragsbruch dar.

onshaus. Doch auch bei der kommenden Versteigerung sind die Interessenten international gestreut. Wie Udo Geble berichtet, hat sich das Metropolitan Museum of Art aus New York bereits für die Auktion online angemeldet.

An welchem der Stücke das renommierte Museum Interesse hat? Das lässt sich nur vermuten, aber Geble hat da eine Idee. Im Katalog befindet sich ein relativ ungewöhnliches Gemälde, eines hier in Europa eher unbekanntes kolumbianischen Künstlers namens Omar Rayo. Geble hat es jüngst aus einer Haushaltsauflösung einer Kunstsamm-

lerfamilie aus der Region bekommen. Der Künstler Omar Rayo ist vor allem in den Vereinigten Staaten bekannt, und 2017 ist eines seiner Werke beim Auktionshaus Christie's für 125.000 US-Dollar versteigert worden. „Es wird also spannend“, so Geble mit Blick auf die kommende Auktion.

Die Stücke, die bei Gebles unter den Hammer kommen, stammen aus privaten Nachlässen. Manchmal fragen Anwaltskanzleien an, einen Nachlass durchzuschauen und zu bewerten, manchmal sind es Stücke, die ihren Weg über Insolvenzverfahren über das Amts-

gericht zu ihm finden. Immer wieder sind es auch die Sammler selbst, die ihre Wertgegenstände veräußert haben wollen, oder Geschäftsaufösungen.

Dass Privatpersonen vermeintlich wertvolle Antiquitäten bei sich finden und wissen möchten, ob diese einen echten Wert haben, das käme laut Geble täglich vor. Auch hier hilft das Internet: „Ich lasse mir erst einmal Bilder schicken, was dank Smartphones heute sehr einfach und schnell geht“, so der Auktionator. Wenn danach sein Interesse geweckt ist, dann fährt er zur persönlichen Ansicht auch hin.

Allgemein habe sich der Antiquitätenmarkt stark verändert. „Junge Menschen sammeln heute andere Dinge“, so Geble. Vor allem der Bereich Möbel und Porzellan habe seine Hochzeiten längst hinter sich. Früher habe man für eine Sonderanfertigung einer Kanne aus Meissener-Porzellan teils 50.000-Euro-Gebote bekommen, jetzt würde man bei 1500 Euro starten. Umso spannender sei es, neue Kunstbereiche zu entdecken. Was die Bettelschale am 18. April erzielen wird, wird Geble mit großem Interesse verfolgen.



Am Berufsschulzentrum in Radolfzell sind neue Prüfungsflächen für Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner geschaffen worden. FOTO: GERALD JARAUSCH

## Für bessere Prüfungen am BSZ

Ein Azubi-Projekt der Landschaftsgärtner schafft neue Prüfungsflächen am Berufsschulzentrum Radolfzell

**Radolfzell** Am Berufsschulzentrum Radolfzell ist vor Kurzem ein zweiwöchiges Azubi-Projekt erfolgreich umgesetzt worden. Ziel waren die Erarbeitung und der Bau neuer Prüfungsflächen für zukünftige praktische Abschlussprüfungen. Insgesamt 24 Auszubildende sowie elf Ausbilderinnen und Ausbilder aus den Regionen Hochrhein-Bodensee und Schwarzwald-Baar-Heuberg beteiligten sich aktiv an dem Projekt. An acht intensiven Arbeitstagen wurde mit großem Engagement geplant, gebaut und gestaltet, wie die Regionalgruppe Hoch-

rhein-Bodensee des Verbands des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg in einer Presseinformation mitteilt. Die neuen Prüfungsflächen seien durch die enge Zusammenarbeit zahlreicher Beteiligten unter der Leitung von Nad

ja Dreyse, Ausbildungsbeauftragte der Region Hochrhein-Bodensee, entstanden. Neben den engagierten Auszubildenden und Ausbildern seien auch viele Mitgliedsbetriebe sowie Sponsoren maßgeblich am Erfolg beteiligt gewesen. Unterstützt wurde das Projekt zudem durch das Regierungspräsidium Freiburg sowie die beiden beteiligten Schulen BSZ Radolfzell und Albert-Schweitzer-Schule aus Villingen-Schwenningen. Die neu entstandenen Prüfungsflächen böten zukünftigen

Auszubildenden optimale Voraussetzungen für ihre praktischen Abschlussprüfungen und stärkten zugleich die Qualität der Ausbildung in den Regionen. Vielseitig, kreativ und zukunftsorientiert, so lasse sich der Beruf des Landschaftsgärtners oder der Landschaftsgärtnerin auf den Punkt bringen, heißt es in der Presseinformation weiter. Wer diesen Weg einschlägt, gestaltet nicht nur grüne Räume, sondern einen Teil der Welt von morgen. Und das sei angesichts des Klimawandels wichtiger denn je: Gerade in zunehmend heißen Städten würden begrünte Gärten, Dächer und Fassaden entscheidend zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. In diesem krisensicheren Beruf würden viele junge Menschen ihre Leidenschaft entdecken: Stadtbegrünungen. (pm)